

Militärisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärisches Allerlei

Die Lebensdauer von Geschützrohren.

Die Lebensdauer der Rohre ist bei den verschiedenen Geschützarten von sehr verschiedener Länge. Sie wird bestimmt durch die Höhe der Verbrennungswärme des Pulvers, der Größe des Rohres, der Festigkeit des Stahls, der Beschaffenheit des Laderaums und des Dralls. Im weitem wirken auch die Munition, die Anwendung der verschiedenen Feuerarten und die Pflege des Rohres auf seine Widerstandsfähigkeit.

Unter Rücksichtnahme auf obige und andere Faktoren, welche die Lebensdauer eines Geschützrohres bestimmen, ist zu ersehen, daß allgemeine Angaben hierüber nicht so einfach zu machen sind und daß diesen nur relativer Wert zugemessen werden kann. Die «Tactique d'Artillerie» gibt folgende Schußzahlen für die mittlere Lebensdauer der **französischen Geschützrohre** an:

| Geschütz | Schußzahl |
|---------------------------|-----------|
| 7,5-cm-Kanone | 12000 |
| 15,5-cm-Haubitze | 7000 |
| 15,5-cm-Kanone | 3500 |
| 30,5-cm-Kanone der Marine | 1200 |

Die **englischen Geschützrohre** sollen nach «Nazione Militare» nur folgende Lebensdauer haben:

| Rohrweite | Schußzahl |
|-----------|-----------|
| 7,5 cm | 4000 |
| 10,0 cm | 740 |
| 15,2 cm | 400 |
| 30,5 cm | 150 |
| 40,6 cm | kaum 80 |

Bei diesen englischen Angaben handelt

es sich um die geringste Lebensdauer eines Geschützrohres. Ein 40,6-cm-Geschütz hält im Durchschnitt 180 Schuß aus.

Diese wenigen Zahlen zeigen eine Art des Materialverschleißes auf, die im allgemeinen unterschätzt wird. Die Lebensdauer vor allem der kostspieligen, großkalibrigen Rohre ist äußerst gering, so daß die Amortisationskosten pro Schuß oft höher zu stehen kommen als die Munition. chb.

Ballonsperren einst und jetzt.

Die vielfach als «Minenfelder der Luft» bezeichneten Ballonsperren wurden schon im letzten Weltkriege zur Abwehr von Flugzeugangriffen ausgenutzt. Es waren die Italiener, die damit im Jahre 1916 den Anfang machten, um die damals von den Oesterreichern bombardierte Stadt Venedig zu schützen. Ihre Luftsperrre war jedoch, gemessen an den heutigen Luftsperrren, sehr primitiv. Sie bestand aus Kugelballonen, die an Drahtseilen in die Luft aufgelassen wurden und an Handwinden verankert waren. Der erzielte Erfolg muß aber trotzdem befriedigt haben, denn nach den ersten Erfahrungen schützten die Italiener auf die gleiche Weise auch andere Städte. Deutschland, England und andere Staaten folgten diesen Beispielen. Ueberall aber bediente man sich der gleichen einfachen Mittel, deren Wirkung auf eine Einengung der Bewegungsfreiheit der feindlichen Flugzeuge hinauslief.

Die gegenwärtig zur Anwendung gelan-

genden Luftsperrren begnügen sich aber nicht mit dieser Wirkung, sie wollen gleichzeitig die Flugzeuge zerstören. Ihre Waffe ist das Stahlkabel, an dem jeder Ballon verankert ist und das auch lose von ihm herunterhängt. Die Gefährlichkeit der Stahlkabel besteht in ihrer zersägenden Wirkung, die sie auf ein gegen sie anstoßendes Flugzeug besitzen, denn das Kabel gleitet mit der Geschwindigkeit des Apparates seinen Teilen entlang und durchschneidet sie.

Die modernen Sperrballone wurden auf Grund der Erfahrungen entwickelt, die man im letzten Weltkriege mit den Fesselballonen zur Artilleriebeobachtung gesammelt hat. Die heutigen Sperrballone unterscheiden sich von diesen in der Hauptsache dadurch, daß sie keine Gondeln tragen. Ihre Form aber wurde beibehalten, denn die «Würste» haben sich als vorteilhafter erwiesen als die «Kugeln», da sie bei stürmischem Wetter den Luftströmungen eine kleinere Angriffsfläche bieten und folglich die Verankerungsseile weniger beanspruchen.

Interessant ist festzuhalten, daß auch Versuche mit Drachen vorgenommen wurden. Man ist aber von diesen abgekommen, da sie sich bei Windstille nicht verwenden lassen. Bei der Bewertung der Ballonsperren darf nicht vergessen werden, daß sie ihrerseits durch Flieger geschützt werden müssen. Dies bestätigt, daß die «Minenfelder der Luft» ebenso wie die der See zu räumen und zu umgehen sind. bo.

Junker's Berufsmäntel

für Ärzte Chemiker Zahnärzte
Coiffeure und andere Berufe

sind praktisch und sitzen!

Verlangen Sie den Besuch unseres
Vertreters.

MAX JUNKER & Co.

Berufskleiderfabrik

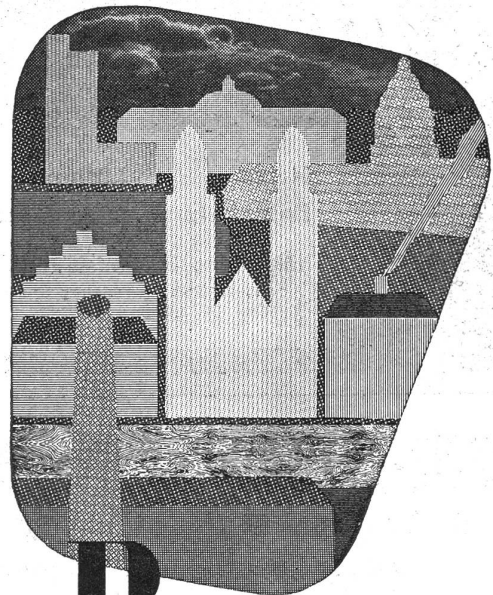
BERN Mühlemattstraße 14a

Sauerstoffwerk Zürich A. G.

Telephon 39212 - Förrlibuckstraße 181

Kompr. Sauerstoff, Stickstoff
Kompr. Luft, Acetylen-Dissous
flüssige Luft und Stickstoff
la. staubfreies Karbid

Sämtliche Bedarfsartikel für die Autogene Schweißung



**R. P. SAVENTO
SOHNE**

Clichés Galvanos Stereos

ZÜRICH 2 BLUNTSCHLISTEIG 1 TEL. 3 6075 UND 3 6015